

en eine ge-
Weinberge
heit gelangt
net werden
ent gegen-

September
weiter um

leh 100. —
gründer 80
00, Rinder
sburg; An-
150—280,
en 250 bis

Heilbronn
schweine
ell: Milch-
18, Häuser
im: Milch-

7—7,20;
12,20
gen: Wei-
ber 6 bis
9—9,50;

Cafébräun
Fein 2. —
Bücherei

ndorf wird

gina das
bei Fried-
er in den
Böhm in

schach und
heiterndes

106.

4. Reichs-
er und An-
haltplaten.
9. Hinder-
terbericht,
schaftleben
igt, Land-
er. 18.45
Stadt der
22.15 bis

as jochen
dem wir
Tallens-
Deloitte
über dem
denman-
ben dazu

ter und
tiller.

Berlin /
erlin
id b a b.

in jedem
er Kern
wie man
wenn der
angekündigt
sich so
iner ver-
maltern.

Nummer
erkam.

5
01

70

gestante
würde
en, mit
verste-
826

ten
geben
stische.

uns-
ucht

länger
immer-
reppen-
sinnen.
oft und
s.

ner
pendan
a. R.

ne
ig bei
agold

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 15 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postzustellgebühr, zusätzl. 36 Pfg. Beleggeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleitg., Druck und Verlag: G. B. Zaiser (Jah. R. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Sonn-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Restbelegzeit 10 Pfg., Sammel-Anzeigen 50 Pfg. Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Abdruck-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 5118

Nr. 227 Gegründet 1827 Mittwoch, den 28. September 1932 Fernsprecher Nr. 29 106. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichskanzler ist am Dienstag abend aus Ostpreußen wieder in Berlin eingetroffen.

Der höchste Ministerpräsident Schick ist am Dienstag vom Reichskanzler empfangen worden. Es dürfte sich um die Ueberbrückung finanzieller Schwierigkeiten Sachsens gehandelt haben.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Reichstagspräsident Göring hatte vor einigen Tagen im Untersuchungsausschuß von einer „aus Reichsmitteln unterstützten Regierungspresse“ gesprochen, und dieses Wort war von nationalsozialistischen Blättern übernommen worden. Am 15. September hat Staatssekretär Brandt Göring um öffentliche Bekannngabe von Beweisen hierfür ersucht. Eine Antwort Görings ist bis jetzt nicht erfolgt.

Die nat.-soz. Fraktion hat im braunschweigischen Landtag einen Antrag auf Auflösung eingebracht.

Auf der Tagung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation in Götting erklärte der scharfingische Minister Sander: „Wir wollen die Diktatur der Arbeit!“ Es soll also Fühlung mit den Gewerkschaften gesucht werden.

Das berühmte Geschloß Tealachen in Ostpreußen beging am 27. September das 200jährige Bestehen.

Der österreichische Bundesminister Dr. Ach hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten.

Der britische Außenminister Simon hatte sofort nach seiner Ankunft in London aus Genf eine Besprechung mit dem Erstaussiedler Max Donald.

Der englische Außenminister Simon hatte am Montag abend in Genf eine dreiviertelstündige Unterredung mit Herriot, worauf er nach London abreiste. Voraussetzlich wird er Ende der Woche nach Genf zurückkehren.

Herriot hatte in Genf am Dienstag im Gegenwart des französischen Kriegsministers Paul-Boncour eine längere Ansprache mit dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson.

Der Völkerverbund hat den Rücktritt des Generalsekretärs Drummond auf 30. September genehmigt. Die Frage seiner Nachfolgerschaft soll im November entschieden werden.

Bolschewik hat den von den neutralen Mächten vorgeschlagenen Waffenstillstand angenommen.

Papen vor dem Untersuchungsausschuß

Berlin, 27. Sept. Der Untersuchungsausschuß des Reichstags trat heute nachmittags 3 Uhr wieder zusammen. Die Presse des In- und Auslands ist stark vertreten. Auf der Tagesordnung steht die Vernehmung des Reichskanzlers, des Reichsaussenministers, des Innenministers und des Staatssekretärs Brandt über die Vorgänge bei der Reichstagsauflösung. Der Reichsaussenminister hat sich entschuldigt, da er noch in Genf gebunden ist.

Abg. Torgler (Komm.) beantragt wieder eine Aenderung der Tagesordnung; zuerst sollen in Anwesenheit des Reichskanzlers die Anträge gegen die Notverordnungen beraten werden. Vors. Löbe macht darauf aufmerksam, daß dann die Untersuchung überhaupt nicht stattfinden könnte, da die Regierung bestimmt erklärt habe, sie werde vor dem Ausschuß nicht erscheinen, bevor der Streitpunkt ausgeräumt sei.

Der Antrag Torgler wird abgelehnt.

Als erster Junge wird Reichskanzler v. Papen ausgerufen. Vors. Löbe: Zur Entscheidung der Streitfrage der Auflösungsgründlichkeit soll festgestellt werden, ob Sie vor Eintritt in die namentliche Abstimmung den Versuch gemacht haben, die Auflösungsurkunde dem Reichstag zur Kenntnis zu bringen, durch Wortmeldung oder Uebergabe der Urkunde, oder ob beides so spät erfolgt ist, daß die Abstimmung rechtswirksam gewesen ist.

Reichskanzler v. Papen:

In dem ersten Teil der Reichstagsitzung am 12. September, als der Reichstagspräsident den Antrag Torgler auf Abänderung der Tagesordnung zur Abstimmung stellte, hat er nach meiner Auffassung nicht festgestellt, daß durch das Unterbleiben des Einspruchs dieser Antrag angenommen sei. Denn als Herr Fried sich meldete und den Antrag stellte, die Sitzung eine halbe Stunde auszusetzen, hat der Reichstagspräsident festgestellt, daß der Antrag Fried als der weitestgehende zuerst zur Abstimmung komme. Die Sitzung wurde auf eine halbe Stunde vertagt. Daraus geht zweifelsfrei hervor, daß der Reichstagspräsident in diesem Augenblick selber die Auffassung haben mußte, daß über den Antrag Torgler erst noch entschieden werde. Als daher nach Ablauf der halben Stunde die Sitzung wieder eröffnet wurde, nahm ich ohne weiteres an, daß der Reichstagspräsident zunächst formell über den Antrag Torgler noch einmal abstimmen lassen würde. Das ist nicht geschehen. Nach meiner Erinnerung hat der Reichstagspräsident, nachdem die Sitzung wieder eröffnet war und ich auf meinem Stuhl noch saß, nur gesagt: „Da sich Widerspruch nicht erhoben

hat, kommen wir jetzt zur Abstimmung über den Antrag Torgler“. Ich war mir einen Augenblick darüber im unklaren, ob es sich um den formellen Antrag Torgler handelte, den Antrag zur Tagesordnung, oder um den materiellen Antrag. Ich habe aber, da ich mit den parlamentarischen Gebräuchen nicht ganz unbekannt bin, aus der Redewendung: „Da sich Widerspruch nicht erhoben hat, erheben, daß es sich bereits um den materiellen Antrag handelte. Daraufhin habe ich mich sofort erhoben und habe um das Wort gebeten. Der Reichstagspräsident machte eine abwehrende Handbewegung und sagte nach meiner Erinnerung: „Zu spät! Wir sind in der Abstimmung!“ Daraufhin habe ich mich noch einmal gemeldet. Zunächst ist in der Zwischenzeit Staatssekretär Brandt, der vorn neben dem Rednerpult saß, zum Reichstagspräsidenten hingetreten, um ihn darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich zum Wort gemeldet hatte. Als das keinen Erfolg hatte, habe ich mich ein zweites Mal zum Wort gemeldet, worauf der Herr Reichstagspräsident gesagt hat: „Wie sind in der Abstimmung!“. Darauf bin ich auf seinen Platz zugehritten und habe das Auflösungsdekret auf seinen Tisch gelegt, weil ich keine Möglichkeit hatte, zu Worte zu kommen und selbst das Auflösungsdekret zur Kenntnis des Reichstags zu bringen.

Vorsitzender Löbe: haben Sie sich nur mündlich zum Wort gemeldet, oder nachher auch durch Aufstehen, durch Handaufheben?

Reichskanzler v. Papen: Ich bin nicht nur aufgestanden, sondern habe auch gesagt: „Ich bitte ums Wort“. Aber ich nehme an, daß das in der Unruhe des Hauses am stenographisch nicht verstanden worden ist.

Reichstagspräsident Göring erklärt: Ich darf noch einmal bitten, ausdrücklich zu sagen, mit welchen Worten Sie, Herr Reichskanzler, das erstmal um das Wort gebeten haben. Für mich ist das wichtigste: Haben Sie nicht als erstes das Wort: „Amlich“ gebraucht? Das Wort ist sogar auf der Tribüne gehört worden. Ich hatte „Namentlich“

verstanden, aber die Meinerung: „Ich bitte um das Wort“ habe ich nicht verstanden.

Reichskanzler von Papen: Ich habe das Wort „Amlich“ überhaupt nicht gebraucht (Göring widerspricht). Nach meiner Auffassung hat Reichstagspräsident Göring, als er zum erstenmal sagte: „Da Widerspruch nicht erfolgt“ den Satz nicht zu Ende gesprochen.

Abg. Pfeleger (SPD) fragt den Reichskanzler, ob er während der Pause den Versuch gemacht habe, seine Wortmeldung einzulegen. — Reichskanzler von Papen: Nein! Aus dem einfachen Grund, weil ich annahm, daß der Antrag Torgler abgelehnt würde. Der Reichstagspräsident hatte mir 2 Tage vor der Sitzung gesagt, er würde dafür sorgen, daß die Regierungserklärung vom Hause entgegengenommen würde. Ich hatte keinen Zweifel, daß alles programmäßig verlaufen würde und war selbst völlig überzeugt.

Abg. Dr. Frank: Haben Sie selbst die Auffassung, daß die Abstimmung im Reichstag nicht rechtswirksam ist?

Reichskanzler: Die Abstimmung ist nicht rechtswirksam, denn sie erfolgte, nachdem das Auflösungsdekret dem Hause zugestellt war.

Eine Unterredung mit Papen

Königsberg, 27. Sept. Auf seiner Heimreise von Ostpreußen nach Berlin gewährte Reichskanzler von Papen dem Hauptschriftleiter der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ eine Unterredung, in der er zur Sonntagrede Herriots erklärte: Wenn die Rede wirklich so gehalten worden ist, so ist sie mir allerdings völlig unverständlich. Wenn Herriot den Gehör zur Jugendberückichtigung kritisiert, so kann ich nur erklären, daß die körperliche und geistige Wehrhaftaltung der Jugend die ernsteste sittliche Pflicht

Nervenprobe in Genf

Der amtierende Vizepräsident de Valera hat am Montag bei der Eröffnung der 13. ordentlichen Vollversammlung des Völkerverbunds in Genf offen ausgesprochen, der Völkerverbund stehe in Hinsicht auf die Abrüstung vor einer harten Probe, bei der sich ergeben müsse, ob er so schwach sei, daß die Voraussetzungen seiner Auflösung sich bewahrheiten werde, oder ob er in der Lage sei, neue Hoffnungen zu erwecken. Weit in die Kreise der Völkerverbundmitglieder hinein ist also die Ueberzeugung von der inneren Hohlheit des Instituts eingedrungen.

In jenem Abschnitt der Nachkriegszeit, der — soweit es sich um europäische Politik und um das Genfer Völkerverbundspiel handelt — am besten durch die Namen Briand und Stresemann gekennzeichnet wird, hatte man sich gerade in Deutschland daran gewöhnt, die alljährlichen großen Tagungen des Völkerverbunds vor allem nach der Zahl der eingetroffenen Minister, nach der scheinbaren Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der versprochenen Spielfolge, oder nach den mehr oder minder großen „Sensationen“ zu beurteilen, die dort mit allen Künsten vorgeführt wurden. Man gewöhnte sich daran, von Genf wie einer Zirkusvorstellung zu verlangen, daß sich eine Publikumsnummer an die andere reihte. Das war die „Glanzzeit“ von Genf, als es genügt, durch Regiekünste, Gesten und Worte weitgeschichtliche Latenzen vorzutauschen, als die Wirkung nach außen die einzige Sorge bildete, während zugleich ein innerer Ring bevorzugter Mächte, brutal, bedenkenlos und parteiisch, die Geschäfte der Sieger besorgte. Mit diesen Methoden aber haben die Drahtzieher hinter den Völkerverbundskulissen den neuen Bund in einem Jahrzehnt gründlich herumgewirtschaftet und in Verfall gebracht.

Freilich die Herren im Völkerverbundsekretariat und die Generalfürsten von Genf, wie Benesch, Politis, Paul-Boncour und andere, wollen das noch immer nicht erkennen; sie glauben noch immer, den Völkerverbund mit den alten Methoden am Leben erhalten zu können. Oder denken sie vielleicht heute doch noch etwas anders? Begehen sie überhaupt nur so lange Wert auf den Genfer Betrieb, als der Völkerverbund seinen ursprünglichen Zweck, als handliches Instrument zur Niederkämpfung Deutschlands, weiter so vollständig erfüllt wie noch bei der Abwürgung der deutsch-österreichischen Zollunion? Und ist alles andere, was sich um diese eigentliche Aufgabe herum dreht, nur ein fauler Zauber, der die Völkerverbund von dem inneren Sinn des Genfer Spieles ablenkt soll?

Wie dem auch sei, niemand leugnet in Genf, daß der Völkerverbund in der schwersten Krise steht, weil die Geschädigten endlich gegen dieses System von Schein und Betrug sich auflehnen, das die Weltatmosphäre mit Giftgasen erfüllt hat. Der Genfer Bund vertritt eben die Wahrheit nicht. Deutschland hat es endlich einmal abgelehnt, unter Beschlüssen, die seinen eigenen Lebensnerven zerschneiden sollen, keine Unterschrift zu setzen; es will vom Schein zur Wirklichkeit durchdringen, von den schönen Worten über Gleichberechtigung und gleiche Sicherheit, zur Gleichberechtigung und zur Sicherheit selbst.

Deshalb überschattet der deutsche Abrüstungs-vorstoß mit all den Spannungen und Gegensätzen, die er

nicht erst geschaffen, wohl aber aufgedeckt hat, auch alles andere, was auf dieser Völkerverbundstagung sich ereignen kann. Zwar großen im Hintergrund noch immer japanische Geschütze in der Wandschule, rollen russische Transporte nach dem fernen Osten, reifen Amerikas Sendlinge von Land zu Land, um des Rand der aufgehenden Sonne, dem man mit Waffen noch nicht Einhalt zu gebieten wagt, wenigstens politisch einzukreisen. Aber das heiße Eisen der ostasiatischen Wirren und Kämpfe ist dem Völkerverbund auf japanischen Druck hin wieder einmal beiseite gelegt worden. Erst im November will man sich in außerordentlicher Völkerverbundversammlung wieder mit der Wandschule und mit dem inzwischen eingetroffenen, aber bis dahin vermutlich schon wieder veralteten und ergänzungsbedürftigen Bericht der Völkerverbundskommission befassen. Trotzdem müssen wir in Deutschland damit rechnen, daß die schwarze Wolke im fernen Osten alle an der macht- und wirtschaftspolitischen Lage an den ostasiatischen Küsten interessiert Mächte im Grund aufs schwerste beunruhigt und daß die Kabinette der Großmächte auch jede europäische Frage nach ihrer Rückwirkung auf diese Weltfrage beurteilen und behandeln. So ist es wohl sicher, daß England und Amerika das deutsche Verlangen nach militärischer Gleichberechtigung nicht nur aus Abhängigkeit von Frankreich oder aus Furcht vor einer neuen Störung der Weltwirtschaft, sondern auch deshalb so unfreundlich aufnehmen, weil sie — in großer Täuschung über Ursache und Wirkung — darin eine „zur Unzeit“ herbeigeführte und vermeidbare kontinental-europäische Spannung erblicken, für die sie gegenwärtig kein Interesse und keine Kräfte übrig haben.

Aber Deutschland hat trotz alledem keine andere Wahl, als sich selbst treu zu bleiben und zugleich seine Aufgabe als Wegbereiter für die Gleichberechtigung der Völker und damit für den wirklichen Frieden zu erfüllen. Das Handeln der Reichsregierung wird hier eben nicht durch Willkür und Zufall, sondern durch einen unausweichbaren inneren Zwang und zugleich durch eine sittliche Pflicht bestimmt. Wenn Männer wie der englische Außenminister Simon uns anscheinend wieder zumuten wollen, uns noch einmal vertrauensvoll an einen Tisch zu setzen, wo gegen uns Bauernfängermethoden beliebt wurden, so können wir dafür nur ein Schlüsselwort haben. Erreuellcherweise scheint der Reichsaussenminister, Freiherr v. Neurath, durchaus erkannt zu haben, daß es sich für ihn in Genf diesmal vor allem um eine Nerven- und Charakterfrage handelt. Denn entscheidend werden diesmal nicht diplomatische Kniffe und geschickte Formulierungskünste sein, sondern ein klares deutsches Nein, das allein die ständige Genfer Luft wieder atembarm machen kann. Gleichzeitig sollte der Außenminister die besonders günstige Gelegenheit in Genf tatkraftig wahrnehmen, um die Fühlung mit den Vertretern derjenigen Mächte, die bereit sind, Verständnis für Deutschlands praktische Lage zu betätigen, so eng wie nur möglich zu gestalten. Rücksichten oder Bourgeoisie anderer Art dürfen dabei keine Rolle mehr spielen. England gegenüber dürfte eine rückhaltlose Offenheit bei äußerster Zurückhaltung zurzeit das Richtige sein.

zum Schutz des Vaterlands ist, und daß sie nur die Förderung der Sicherheit erfüllt, mit der Frankreich dauernd umgeben.

Die Wiederherstellung gefestigter verfassungsmäßiger Zustände liegt mir sehr am Herzen. Die Regierung lehnt es ab, selbst Partei zu ergreifen, da dies ihrer Grundanschauung widersprechen würde. Ich glaube aber mit Bestimmtheit, daß Mittel und Wege gefunden werden, um diejenigen, die Sinn und Ziel dieser Regierung bejahen, für die Wahlen zu sammeln.

Die Behauptungen, meine Reise nach Ostpreußen sei erfolgt, um „Unstimmigkeiten des Kabinetts“ mit Ostpreußen in den einflussreichen Ostpreußenkreisen zu beseitigen, kann ich nur als lächerliche Unterstellung bezeichnen. Diese Reise soll ein Beweis für das Interesse sein, das die Reichsregierung Ostpreußen und besonders seinen schwer geschädigten Ostpreußenkreisen entgegenbringt. Die Möglichkeit einer weiteren Hilfe für diese Gebiete wird geprüft. Ich hoffe, daß schon das nunmehr veröffentlichte Agrarprogramm der Regierung der ostpreußischen Landwirtschaft beweist, daß wir entschlossen sind, der Landwirtschaft nach Kräften zu helfen. Gegenüber den in der Provinz verbreiteten Gerüchten, daß die Osthilfe abgebaut werden sollte, erkläre ich, daß davon keine Rede sein kann. Die Reichsregierung wird im Gegenteil bemüht sein, den Gang der Osthilfe zu beschleunigen.

Warmbold über Wirtschaftsfragen

Berlin, 27. Sept. Bei der Einweihung des Neubaus der Industrie- und Handelskammer Rönne sagte Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold in einer Ansprache: Die Entwicklung der Welt in den letzten Jahren ist gekennzeichnet durch die zunehmende Absperrung der aufeinander angewiesenen Länder im Warenverkehr und durch die Kreditkrise, welche zu der Zwangsbewirtschaftung des Kapital- und Zahlungsverkehrs in wichtigen Ländern geführt hat. Unser deutsches Interesse liegt eindeutig darin, beide Schwierigkeiten zu mildern und zu den früheren Zuständen zurückzuführen. Wir wollen hoffen, daß die kommende Weltwirtschaftskonferenz hierin Besserung bringt. Unsere eigene Lage erlaubt es uns jedoch nicht, bis zu diesem Zeitpunkt zu warten. Die Reichsregierung mußte daher den Versuch machen, durch eine Reihe von Maßnahmen dem gegenwärtigen Notzustand zu begegnen und seine Überwindung zu erleichtern. Das Gelingen des Weltwirtschaftsprogramms hängt von der Mitwirkung der ganzen deutschen Wirtschaft ab, und die Reichsregierung hofft hierbei darauf, daß ganz besonders die zahlenmäßig starke Schicht der mittleren und kleineren Betriebe, die für das Gelingen des Plans von besonderer Bedeutung sind, ihre Mitwirkung nicht versagt. Ich möchte daher auch an dieser Stelle an das gesamte deutsche Unternehmertum den Appell richten, die ihm gebotenen Möglichkeiten weitestgehend auszunutzen.

In Zeiten wie der gegenwärtigen Krise glaubt jeder Stand der am meisten Notleidende zu sein; jeder glaubt, der Hilfe des Staats am meisten zu bedürfen. Der Staat soll aber stets das Ganze sehen. Daraus ergibt sich, daß er nicht alle Einzelwünsche sich zu eigen machen, noch weniger sie erfüllen kann. Es sei unmöglich, in einem so dicht bevölkerten Land ohne hinreichende eigene Rohstoffquellen allen Menschen Arbeit und Brot zu geben und alle Staatsbürger zu ernähren, wenn man sich ausschließlich auf die Hilfsquellen des eigenen Landes einzustellen würde. Daher muß die Arbeitsbeschäftigung durch Leistungen für das Ausland vermehrt werden. So unmöglich eine Politik mit dem Ziel eines Rückzugs aus den weltwirtschaftlichen Beziehungen wäre, so wenig kommt in Frage, unsere eigenen Hilfsquellen unausgenutzt zu lassen. Unser Ziel muß sein, die höchste Ausnutzung des Bodens und die Sicherung der in ihm angelegten Kapitalien mit der Erhaltung der industriellen Arbeitsstätten und mit der Pflege von Handel und Verkehr zu verbinden. Dieses Ziel kann aber nach der Struktur unserer Wirtschaft nur erreicht werden, wenn wir auch den Güterauslaß mit dem Ausland pfleglich behandeln.

Neue Nachrichten

Verhandlungen über die Kontingente

Berlin, 27. Sept. In der zweiten Hälfte dieser Woche wird Ministerialrat Walther vom Reichsernährungsministerium mit einigen Fachreferenten aus anderen Ministerien eine auf kurze Dauer berechnete Auslandsreise unternehmen, um mit den Regierungen der in Frage kommenden Länder über die in Vorbereitung begriffene Kontingenterhöhung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu verhandeln. Ein Teil der Verhandlungen wird in Berlin geführt werden.

Kein Eingriff in das Koalitionsrecht der Beamten

Berlin, 27. Sept. Gegenüber Gerüchten, die in einzelnen Beamtenverbänden in Preußen verbreitet worden, die kommissarische preussische Regierung beabsichtige, das Koalitionsrecht der Beamten zu vermindern oder ganz aufzuheben, wird amtlich aufs entschiedenste erklärt, die Regierung denkt nicht im entferntesten an solche Maßnahmen.

Kein allgemeiner Lohnabbau

Berlin, 27. Sept. Der Gewerkschaftsführer Spliedt behauptete in einer Rede, die Reichsregierung beabsichtige einen allgemeinen Lohnabbau. Amtlich wird dazu erklärt, daß diese Behauptung jeglicher Grundlage entbehrt.

Rußland und die Anerkennung des neuen mandchurischen Staats

London, 27. Sept. „Times“ meldet aus Tokio: Der japanische Botschafter in Moskau, Hirota, hatte vor seiner Abreise nach Japan den stellvertretenden Außenkommissar Karagan wegen der Anerkennung des Mandchustaats durch die Sowjetregierung befragt. Karagan hat ihm noch Rücksprache mit seinen Kollegen erwidert, die Sowjetregierung sei bereit, Konflikt des Mandchustaats in Sibirien, und falls es gewünscht werde, sogar einen Generalkonflikt in Moskau zuzulassen, aber sie werde gegenwärtig eine volle Anerkennung des neuen Staats nicht gewähren.

Gandhis Sieg

Puna, 27. Sept. Gandhi, der, wie bereits gemeldet, am Montag nachmittags 5 Uhr seinen Hungerstreik beendete, sagte diesen Entschluß, nachdem er ein längeres Teleqramm empfangen hatte, in welchem die Haltung der britischen Regierung zu der Frage der Einigung zwischen Hindus und Parsis dargestellt worden war. Nachdem er das Telegramm durchgelesen hatte, lächelte er und sprach mit fast unhörbarer Stimme: „Der passive Widerstand hat triumphiert. Mein Gelübde ist erfüllt!“ Hierauf legte er sich für zehn Minuten auf sein Bett und nahm seine erste Nahrung in Form eines Glases Apfelsinensaft zu sich. Er sprach, daß die Antwort der Regierung in allen Teilen zufriedenstellend sei.

In der indischen Gesetzgebenden Versammlung wurde eine Erklärung der britischen Regierung verlesen, wonach diese die Einigung zwischen den Hindus und den Parsis, den „Unberührbaren“ und unterdrückten Klassen, billigt. Die Regierung zieht demnach die in ihrem Namen über das Wahlrecht und die Verteilung der Wahlkreise enthaltenen Bestimmungen zurück und setzt an ihre Stelle die zwischen den Hindus selbst getroffenen Abmachungen.

Nach diesen Abmachungen kommen die Parsis mindestens ebenso gut weg wie nach dem englischen Plan. Sie haben also keinen Grund, den Beschlüssen des englischen Plans zu bedauern. Gandhi begründete seinen Hungerstreik vor allem mit dem Zweck, das von England vorgeschlagene Sonderwahlrecht der Parsis zu verhindern. Der Erfolg Gandhis ist ein doppelter: einmal hat er verhindert, daß die englische Politik in Zukunft die Parsis als besondere Minderheit gegen die Hindus auszuhebeln kann, und zum andern ist es ihm gelungen, das Los der Parsis in einer Weise zu verbessern, wie es noch vor kurzem niemand in Indien für möglich gehalten hätte. Besonders dürfte das Recht auf Erziehung, das bisher in Indien den fast 45 Millionen Unberührbaren so gut wie verwehrt war, von einer für die Entwicklung Indiens heute noch gar nicht übersehbaren Tragweite sein.

Württemberg

Gegen die Einführung der Schlachtsteuer in Württemberg

Stuttgart, 27. Sept. Der Württ. Handwerkskammerrat hat in Verbindung mit dem Bezirksverband Württemberg im Deutschen Fleischerverband aufs schärfste gegen die von der württ. Regierung mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 ab durch Rotverordnung eingeführte Fleisch- bzw. Schlachtsteuer zur teilweisen Deckung des Mangels im Staatshaushalt. Da bei der heutigen ungeheuren Belastung der Wirtschaft durch Steuern und sonstige Abgaben aller Art, die in keinem Verhältnis zu den Produktions- und Verdienstmöglichkeiten stehen, jede weitere steuerliche Belastung letzten Endes nicht zu einer Erhöhung der Steuereinnahmen, sondern zur Vernichtung weiterer Mittelstandsbesitzungen führe und dadurch eine immer größere Verringerung der Steuereinnahmen verursache, müßte von einem Weiterstreiten auf dem Weg des dauernden Anziehens der Steuerfahne nachdrücklich und wiederholt gewarnt und mit aller Entschiedenheit auf die Entlastung des Staatshaushalts auf der Ausgabe Seite hingewiesen werden. Für die unabweislichen Folgen weiterer Steuererhöhungen müssen die berufenen Vertretungen der Wirtschaft, wenn ihre wiederholten Warnungen ungehört verhallen, jede Verantwortung ablehnen.

Die Württ. Landwirtschaftskammer hat sich an das Württ. Staatsministerium, das Finanz- und das Wirtschaftsministerium mit nachstehendem Schreiben gewandt: Die Landwirtschaftskammer erhebt wiederholt schärfsten Einspruch gegen die Einführung einer Schlachtsteuer in Württemberg. Sie befürchtet, daß bei Stockungen im Viehabsatz die Steuer auf die Verkäufer abgemälzt wird, und daß deshalb in dieser Notzeit die Einführung dieser Steuer unerträglich ist.

Chrenobermeister Altkadtrat L. Häuhermann halte als Bezirksvereinsvorsitzender des Metzgerhandwerks, Syndikus Dr. Barth im Auftrag der Interessensvereinigung der Großschlächter eine Besprechung auf dem Finanzministerium, um dort die Bedenken und Forderungen des Fleischergewerbes vorzutragen. Finanzminister Dr. Delinger legte dar, wegen des Rückgangs der Reichssteuerüberweisungen und der Einnahmen des württ. Staats vor allem aus den Forsten habe sich eine Hinausschiebung der Schlachtsteuereinführung beim besten Willen nicht länger vermeiden lassen. Der Schlachtsteuertarif trage den württ. Verhältnissen weitgehend Rechnung. Schlachtungen von Kälbern unter 35 Kilogramm, von Schweinen unter 30 Kg. und Schafen von weniger als 20 Kg. Lebendgewicht sind steuerfrei. Altkadtrat Häuhermann wandte sich gegen die Bevorzugung der Hauschlachtungen. Der Finanzreferent versicherte, daß die mit der Schlachtsteuer betrauten Gemeinden zu korrektem Vorgehen angehalten werden und der Verkauf seitens der bäuerlichen Wirtschaften nicht als unter Hauschlachtungen laufend angesehen werde. Da die Fleisch- und Wurstwarenpreise in Württemberg äußerst kalkuliert sind, wird die Schlachtsteuereinführung zwangsläufig eine entsprechende Preiserhöhung mit sich bringen.

Stuttgart, 27. September.

Staatskommissar für den Südkreis. Das Staatsministerium hat den Vorstand der Pressestelle, Oberregierungsrat Vögeler, zum Staatskommissar für die Süddeutsche Rundfunk U. O. ernannt. — Der Staatskommissar ist eine Einrichtung, die im Zusammenhang mit der Neuordnung des Rundfunkwesens geschaffen wurde. Er tritt an die Stelle des bisherigen Überwachungsausschusses und wird dessen Aufgaben zu übernehmen haben. Dem Staatskommissar steht noch ein besonderer Ausschuss aus Regierungsvertretern bei wichtigen Entscheidungen zur Seite.

Eingaben beim Landtag. In der Zeit vom 15. Juli bis 8. September sind beim Landtag 48 neue Eingaben eingegangen, die durch Verfügung des Präsidenten den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden. Die Gesamtzahl der Eingaben in diesem Landtag beträgt nunmehr 178.

Dom Landtag. Die nat.-soz. Fraktion hat den Antrag eingebracht, die durch das Unwetter vom 20. September im Remstal entstandenen Schäden an Wegen durch Instandsetzungsarbeiten beseitigen zu lassen und dazu auch die betroffenen Landwirte heranzuziehen.

Brennendes Postauto. Dienstag nachmittag fing in der Bahnhofstraße beim Postbüro ein Kraftwagen der Reichspost durch Bergarbeiterbrand Feuer. Das Feuer dehnte sich auch auf das Chassis des Wagens aus und mußte von der Feuerwehr gelöscht werden.

Der zivile Luftschutz. Vom Polizeipräsidium wird uns geschrieben: Am 28. September hielt der Luftschutzbeirat für den Bezirk des Polizeipräsidiums Stuttgart unter Vorsitz von Polizeipräsident Kläiber seine erste Sitzung ab. Regierungsrat Dr. Hagmann sprach über Notwendigkeit, Aufgaben und Ziele des zivilen Luftschutzes. Er kam zu dem Ergebnis, daß es notwendig sei, Vorbereitungen zum Schutz der Zivilbevölkerung gegen die Gefahr eines Luftangriffs zu treffen. Der Luftschutzbeirat beriet über die Geschäftsordnung und wählte aus seiner Mitte zur Verhandlung der Einzelfragen einen Arbeitsausschuß. Dieser trat anschließend zusammen und besprach die zunächst in Angriff zu nehmenden Arbeiten.

Massenbesuch auf dem Volksfest. Am Volksfestmontag wurden auf der Straßenbahn 249 000 gegenüber 232 000 Personen im Vorjahr befördert. Man erkennt daraus, daß die Straßenbahn mit der Erhöhung der Tarifstrecken eine nicht unbedeutende Tarifsenkung vorgenommen hat. Im Jahr 1931 wurden am Sonntag 181 000 Zwanzigpfennig-Fahrtscheine verkauft und heuer nur 120 000.

Den Gehorsam verweigert. In der 7. Kompanie des Inf.-Regts. 13 in Ludwigsburg kam es am 29. Februar dieses Jahres zu einer schweren Gehorsamsverweigerung durch den Schützen Ernst Herrmann, der an diesem Tag eine Arreststrafe von sieben Tagen antreten sollte. Er weigerte sich, morgens anzuführen und setzte dem wiederholten dienstlichen Befehl seines Kompaniechefs und eines Unteroffiziers die Antwort entgegen: „Lacht mich in Ruhe!“ Da der Angeklagte schon mehrfach disziplinarisch vorbestraft ist, wurde er von der Großen Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Tode. Durch Unvorsichtigkeit zog sich in einer Küche eines Hauses der Hohenzollernstraße eine 20 J. a. Hausangestellte eine Gasvergiftung zu. Die Verunglückte wurde in das Marienhospital verbracht.

In den letzten Tagen ist in mehreren Rechnungswirtschaftsbüros eingebrochen worden, wobei dem Verbrecher, bei dem es sich offenbar um einen reisenden Einbrecher-Spezialisten handelt, zum Teil erhebliche Geldbeträge in die Hände gefallen sind.

Aus dem Lande

Esslingen, 27. Sept. Der Hase im Neckar. Hasen schwimmen nur im Notfall. Daß sie aber dann ausgezeichnete Schwimmer sind, konnte man am Sonntag am Neckar beobachten. Ein aufgeschwemmter Hase kam in milder Flucht zum Neckar, setzte ins Wasser und durchschwamm den Neckar ziemlich schnell. Auf der anderen Seite ging er in wilden Sätzen in den nahen Wald.

Brackenheim, 27. Sept. Segen der Turnerei. Christian Kohler, Mitgründer des hiesigen Turnvereins, hat kürzlich trotz seiner 75 Jahre in einer Gesellschaft das Rebehorn bei Oberstdorf (über 1900 Meter) bestiegen.

Schweningen, 27. Sept. Sonntag nacht schlief sich ein hiesiger 28 J. a. Mann mittels eines selbstangefertigten Schlüssels in das Zimmer seiner ehemaligen Braut, die in einem hiesigen Haushalt in Stellung ist, ein. Als letztere ihr Zimmer betrat, versuchte der Eindringling, ihr ein Taschentuch in den Mund zu stecken — was ihm nicht gelang, worauf er mit einer Selbsttätigkeit einen Schuß auf sie abgab, der jedoch fehlging. Hierauf schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf; die Verletzung ist unbedeutend.

Talflingen, 27. Sept. Das landwirtschaftliche Bezirksfest für den Bezirk Vödingen, das am Sonntag hier abgehalten wurde, war außerordentlich gut besucht. Am Sonntag wurde eine reichhaltige Früchte- und Gewerbeschau eröffnet. Mittags bewegte sich ein Festzug durch die Stadt. Am Sonntag wurde ein Reit- und Fahrturnier durchgeführt.

Göppingen, 27. Sept. Milchfälschungen. Dieser Tage wurden bei einer Milchkontrolle auf dem Land bei einzelnen Landwirten wieder ganz erhebliche Wasserzusätze festgestellt.

Der Vertrieb von Hitler-Opfermünzen ist strafbar. Im Frühjahr wurden von der RDAV. sogenannte Hitler-Opfermünzen hergestellt und vertrieben. Dies wurde als unerlaubte Sammlung und als Verstoß gegen die Verordnung über die Herstellung von Medaillen und Marken vom 27. 12. 28 betrachtet und von der Postzeit beanstandet. Die verantwortlichen Personen, die durch Urteil des hiesigen Amtsgerichts hiengegen verurteilt worden waren, haben gegen dieses Urteil Revision beantragt. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat diese Revision als unbegründet verworfen. Damit ist festgestellt, daß der Vertrieb der Opfermünzen und Opferscheine verboten und strafbar ist.

Reichenbach, O. S. Saugau, 27. Sept. Bei der Bürgermeisterversammlung am Sonntag hießen von 297 wahlberechtigten 296 auf den bisherigen Bürgermeister Vinzenz Bierich. Dieser ist somit wiedergewählt.

Oskofen, O. S. Saugau, 27. Sept. Brand. Nachts brach in dem erst letztes Jahr neugebauten Schuppen des Lindenwirts Albert Ritter Feuer aus. Das die gesamte Getreideernte mit 2400 Garben sowie einen beladenen Strohwagen enthaltende Gebäude brannte völlig nieder. Zweifelloch liegt Brandstiftung vor.

Mooshausen, O. S. Saugau, 27. Sept. Zum Tod verurteilt. Nach dreitägiger Verhandlung hat das Schwurgericht Remmingen den von hier gebürtigen 37 J. a. Tagelöhner Josef Soos wegen Mordes, zweifachen Mordversuchs und fortgesetzten Mordversuchs zum Tod, zu 15 Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte am 19. Januar d. J. nachts mit einem scharf geschliffenen Messer seiner Frau mehrere schwere Stiche beigebracht. Als der 14 J. a. Stiefsohn seiner Mutter zu Hilfe eilen wollte, wandte sich der Angeklagte auch gegen diesen und brachte ihm einen Messerstich bei; es gelang aber dem Knaben, durch ein Fenster zu entkommen. Dann sprengte der Angeklagte die Tür zum Schlafzimmer der 17 J. a. Stieftochter, an der er seit 1928

unter Drohungen strafbare Handlungen begangen hatte, auf und schnitt dem sich verzweifelt mehrenden Mädchen die Kehle durch, so daß es nach kurzer Zeit starb. Während der Verhandlung unternahm der Angeklagte einen Selbstmordversuch, indem er sich, als seine Frau ihre Aussagen vor Gericht begann, durchs Fenster des Gerichtssaals stürzen wollte. Das Urteil nahm der Angeklagte verhältnismäßig ruhig entgegen.

Leistung, 27. Sept. Höhere Gewalt hindert Oktoberfestfahrt. Am Samstag vormittag sollte ein Leinwanger Omnibus eine größere Reisegesellschaft zum Oktoberfest nach München bringen. Als die Fahrt beginnen sollte, erschienen uniformierte Hilfsbeamte des Gerichts und in Zivil der heutzutage vielbeschäftigte Mann mit der Mappe, der an alles Mögliche seine „Ahu“ pappt. So ein „Ahu“ wurde auch an den Omnibus geklebt, und mit der Fahrt zum Oktoberfest war es vorbei.

Friedrichshafen, 27. Sept. Gefällste Schweizerpässe. Die Schweizerischen Pässe geben den Passagieren leicht Gelegenheit zu Nachahmungen. In unserer Periode eines allgemein wieder regen Grenzverkehrs wurden Passagiere in nicht unerheblicher Zahl beobachtet. Gefällste Schweizerpässe waren dabei sehr oft aufgetaucht. Die Schweiz wird deshalb neue Passformulare einführen. Die auf weiteres behaltene bestehende Pässe, die nicht abgelassen sind, ihre Gültigkeit.

Sulz a. N., 26. Sept. „Zwei Helden“. In einem benachbarten Orte ereignete sich kürzlich folgendes: Zwei vollkräftige Jungmänner pflegten nächtlicherweise unweit des Dorfes Obst zu hüten. Nach Eintritt der vollen Dunkelheit schlichen nun zwei fremde Personen heran, öffneten die anliegende Hühnerfarm, lockten einige der Hühner ein und gingen im Galopp wieder davon. Von Tapferkeit gänzlich verlassen, machten sich beide Hühnerjungen auf und gaben dem um einige Prachtexemplare leichter gewordenen Farmer Bericht von dem Geschehen.

Aus Stadt und Land

Magold, den 28. September 1932.

Die Kunst vermag ein höheres Leben darzustellen, das ohne sie nicht vorhanden wäre. Burchardt.

Dienstverlegungen.

Die Bewerber um die Parteien Reuten, Delanats Herrenberg, und Eckenweiler, Delanats Tübingen, haben sich binnen drei Wochen beim Co. Oberkirchenrat zu melden.

Park im Herbst

Der Park liegt schauernd sich
In dem metallnen Glanz,
Sein grünes Leben wick,
Als es in Gold verblüht...

Er hat der Bäume Sommerkleid
Verkauft für gelbene Dukaten,
Er ahnte nichts von jähem Leid,
Von seines Lausches Schaden...

Bald sieht er altgebüht,
Ein Heer von frühen Toten,
Und manches Blatt liegt schon zerdrückt —
vergilbt am seuchten Boden... Erich Combe.

Temperaturgrade der Liebe

Eifersucht bildet Tod im Blut.

In der Berliner Charité haben sich drei Ärzte: Dr. Scheringer, Dr. Wittkower und Dr. Bau zusammengeschlossen, um sehr interessante Untersuchungen zur Frage der physikalisch-chemischen Reaktion feilscher Vorgänge durchzuführen. Sie stellten sich auf den Standpunkt, daß jede feilsche Erregung zu chemischen Veränderungen im Körper führen müsse. Ihr Bestreben war, die Eigenart dieser Reaktionen elwandfrei festzustellen, ohne daß dabei die Verbindung zwischen dem feilschen Vorgang und dem körperlichen Parallelvorgang unterbrochen wurde.

Man einigte sich darauf, zunächst auf chemisch-physikalischem Wege das Problem der Eifersucht zu klären. Zuerst gingen die Experimente fehl. Die Versuchspersonen bemühten sich zwar krampfhaft, die nötigen Eifersuchtsgefühle zu entwickeln. Meist verdrängte aber die Tatsache, daß sich die Beobachteten weniger als Eifersüchtige, denn als Versuchspersonen empfanden, die gewünschten Reaktionen. Erst als man den heute so beliebten Weg der Hypnose wählte, kamen klarere „Versuchsbilder“ zustande.

Man versenkte etwa ein Dutzend Männer und Frauen der verschiedenen Altersstufen in Hypnose suggerierte ihnen dabei, daß sich ihre Frauen, Bräute und Männer oder Angelebte auf Abwegen befänden. Die Versuchspersonen kamen dadurch natürlich in höchste Wut. Alle Gemütsbewegungen ließen sich von ihrem Gesicht ableiten. Qual, Angst, Zorn, Ekel, Melancholie erfüllten ihre Seele und drückten sich auch in Zuckungen und Bewegungen des Körpers aus. War die Eifersuchtsgefühle auf dem Höhepunkt angelangt, wurde sofort eine Blutentnahme durchgeführt und die Beschaffenheit dieses Blutes mit der Blutsbeschaffenheit derselben Personen im Normalzustande verglichen. Das Ergebnis war nicht uninteressant, wenngleich keine wissenschaftliche Beurteilung verschiedener Zweckmomenten unterliegt. Bei den in heiler Eifersucht befindlichen Menschen wurde eine plötzliche starke Zunahme des Zuckergehaltes im Blut festgestellt. Im einzelnen variierten, betrug sie im Durchschnitt doch rund 100 Prozent.

Es bleibt selbstverständlich die Frage, ob diese plötzliche Zuckezunahme im Blut wirklich mit dem feilschen Komplex „Eifersucht“ zusammenhängt oder ob nicht hier eine allgemeine Reaktion des Körpers auf eine starke feilsche Erregung oder, was auch möglich wäre, auf den Trancezustand festgestellt wurde. Hier dürften noch sehr umfassende weitere Untersuchungen notwendig sein. In der Fragestellung sind jedenfalls die angegebenen Forschungen von allerhöchstem Wert. Auch ihre therapeutische Bedeutung liegt auf der Hand. Was allerdings um Gottes willen nicht besagt, daß nun jede nicht eifersüchtige Braut Zuckertabletten füttern soll, um durch den dann entscheidenden Sturm der Leidenschaft dem Bräutigam die Temperaturgrade ihrer Liebe zu hemmen!

Beflaggung an Hindenburgs Geburtstag

Am 85. Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg, dem 2. Oktober 1932, werden auf dessen Wunsch keine amtlichen Feiern veranstaltet werden. Nach Anordnung des Staatsministeriums werden jedoch die öffentlichen Gebäude in den Reichs- und Landesfarben beflaggt werden. An die Gemeindebehörden und die Einwohnerhaft ergeht das Ersuchen, sich gleichfalls an der Beflaggung zu beteiligen.

Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Das Reich hat dem Land Württemberg den Betrag von 1.845.000 Mark zur Verfügung gestellt, und zwar 1.640.000 Mark für die Instandsetzung von Wohngebäuden und 205.000 Mark für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen. Der Reichszuschuß ist ein einmaliger Kapitalzuschuß; er beträgt bei der Instandsetzung von Wohngebäuden ein Fünftel der Kosten, bei der Wohnungsteilung und dem Umbau eines gewöhnlichen Raums 50 v. H. der Kosten, jedoch in letzterem Fall höchstens 600 Mark. Darnach wäre es also möglich, für die Erhaltung und Verbesserung des Miträums in Württemberg den Gesamtbetrag von 9 Mill. Mk. in Bewegung zu setzen. Es macht dabei keinen Unterschied, ob es sich um enklische oder um eigene Mittel des Grundstückseigentümers handelt; die Beschaffung des Kapitals ist ausschließlich Sache des Grundstückseigentümers. Die Zuschüsse werden nur gewährt, wenn die Instandsetzungsarbeiten für das einzelne Grundstück mindestens 500 Mark betragen. Die Arbeiten müssen nach dem 25. September 1932 und vor dem 1. April 1933 begonnen und spätestens am 1. Januar 1934 vollendet sein. Mit der Durchführung der Maßnahmen hat das Innenministerium die Landeskreditanstalt beauftragt. Diese nimmt durch Vermittlung der Gemeindebehörden Anträge auf den vorgeschriebenen Vordruck alsbald entgegen.

Ausführungsbefimmungen zum Lebensmittelgesetz. Im Verlag von Julius Springer, Berlin, sind folgende Entwürfe zu Verordnungen über Lebensmittel und Bedarfsgegenstände erschienen: Heft 14: Entwurf einer Verordnung über Teigwaren; Heft 15: Entwurf einer Verordnung über Konfektionsmittel.

Zur Verhütung von Tierquälerien bei der Beförderung von Einhufern und Klauenvieh auf Kraftwagen. Das Innenministerium eine Verordnung erlassen. Verbote n ist die Benützung von Kraftwagen, die zur Beförderung ungeeignet sind. Besondere Vorschriften sind getroffen worden über die Aufschrift der Bodenfläche an der Außenseite der Wagen, über die Art der Unterbringung der Tiere auf dem Wagen, das Ver- und Entladen sowie die zulässige Fahrgehwwindigkeit der Tiertransportkraftwagen.

Bewegung der Bevölkerung in Württemberg. Im zweiten Vierteljahr von 1932 heirateten im ganzen 5531 Ehepaare gegen 6211 im 2. Vierteljahr von 1931 und gegen 3312 im 1. Vierteljahr 1932. Die Zahl der Lebendgeborenen mit 422 Knaben und 4998 Mädchen blieb hinter den Zahlen der beiden Vergleichs quartale bedeutend zurück, und zwar um 777 bzw. 898. Als Totgeborene wurden 294 Kinder nachgewiesen. Die Zahl der Gestorbenen mit 7063 übertraf die des 2. Vierteljahrs von 1931 (7482), blieb jedoch hinter jener des 1. Vierteljahrs von 1932 (8187) zurück. Im ersten Lebensjahr starben 739 Kinder, infolge der Abnahme der Geburten und der Zunahme der Zahl der Gestorbenen ergab sich eine Schmälerung des Geborenenüberschusses. Letzterer betrug nur 2455 gegen 3813 und 3129 vorher. Im Vergleich zum 1. Vierteljahr von 1932 hat die Bevölkerungszunahme Württembergs um 674 im Vergleich zum 2. Vierteljahr von 1931 um 1358 Menschen nachgelassen.

Mödingen, 27. Sept. Hopfenenernte — Hundedressur. In den Hopfenhandel will kein reches Leben kommen; man sieht nur wenig Käufer. Die heutige Gesamternte betrug heuer etwa 100 Zentner. Davon wurden in den letzten Wochen 40 Ztr. verkauft um Preis von 70 Mark pro Zentner, teilweise mit geringem Triantel. Es lagern also hier noch 60 Zentner Hopfen, fast durchweg gute Qualität. — Auf dem Turnplatz führten Mitglieder des Dressur-Vereins Magold, dem sich auch Mödinger Hundebesitzer angeschlossen haben, am letzten Sonntag vor einer großen Schär Zuschauer eine Anzahl Hunde vor. Man konnte nacheinander Spurarbeit, Gehorsamsübungen, Hochsprung, Mannarbeit (Dressur auf den Mann), Fütterungsverweigerung, und Prüfung auf Hiebsfestigkeit sehen. Die dressierten Vierfüßler erregten mit ihren Leistungen allgemein lebhaftes Interesse. In Anfang und Ende der Veranstaltung sprach Herr Stottle-Magold Worte der Begrüßung und des Dankes an die erschienenen Gäste.

Oberndorf, 26. Sept. Autobuslinie. Nachdem die Reichspost die von ihr bisher betriebene Kraftpostlinie Kottenburg—Seeborn—Hallingen—Bodorf Bahnpost einstellt, beabsichtigt die nunmehrige Firma Koch Magold (früher Benz und Koch) diese Linie als Privatlinie bis Magold weiterzuführen. Mit der Eröffnung dieser Linie soll gleichzeitig auch die längst vorgesehene Linie Kottenburg—Oberndorf—Hallingen—Kottendorf durch die Firma in Betrieb genommen werden. Die Firma Koch betreibt bekanntlich schon seit einem Jahr die bewährte Linie Tübingen—Poltringen—Deichbrenn—Magold.

Gorb, 27. Sept. Angebote für die neue Bildeingegerichte. Am letzten Samstag lief die Frist zur Einreichung von Angeboten für den Neubau der Bildschinger Straße ab. Wie wir hören, waren die Angebote, die aus allen Teilen des Landes kamen sehr zahlreich. Das Straßen- und Wasserbauministerium ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Angebote, die in ihren Preisen sehr erheblich von einander abweichen, zu prüfen, so daß es wohl noch einige Zeit dauern wird, bis auf Grund dieser Unterlagen eine Entscheidung getroffen werden kann. Der Zuschlag wird erst nach der endgültigen Genehmigung des Bundes erfolgen. Jetzt wird an den Hängen des Kreuzer die Vorklärung der neuen Straße durch Beamte des Straßenbauamts festgelegt.

Niedernau, 26. Sept. Hohes Alter. In den gastlichen Räumen des Badhotels Niedernau begeh heute die Großmutter des in weiten Kreisen bekannte Badegastwärters Heberle, Witwe Josefine Schneckel geb. Weisle, umgeben von ihren zwei Töchtern, 9 Enkeln und 6 Urenkeln in geistiger Frische den 90. Geburtstag.

Walzgrafenweiler, 26. Sept. Beim Langholzschleifen verunglückt. Am Samstag brach der mit einem heiligen Landwirt im Wald mit Langholzschleifen beschäftigte Christian Schittenhelm, alt Lindenwirt von hier, eine Axtel und einen Fuß. Der Bedauernswerte wurde ins Bezirkskrankenhaus Freudenstadt übergeführt.

Freudenstadt, 27. Sept. Kirchen-Bezirksrat. Am Montag verammelten sich die Geistlichen und die gewählten Vertreter der Kirchengemeinden zum jährlichen Kirchenbezirksrat in Freudenstadt. An seinem Anfang stand eine religiöse Ansprache, in der Pfarrer Baumann, Reisenfeld, auf Grund der Worte des Apostels Paulus (Kol. 2, 5) die Vertreter der Gemeinden mahnte, sich von Christus heiligen zu lassen, um an der Ordnung und Sammlung in der Gemeinde freudig mitwirken zu können. Aus dem Ueberichtsbericht des Vorsitzenden, Delan Haller, ergab sich manche Frage, die zu einer lebhaften und

wertvollen Aussprache führte. Die kirchliche Statistik zeigte gegenüber dem Vorjahr ein Sinken der Geburten und Tausen, der Beschneidungen und Trauungen, sowie eine nicht unbedeutliche Abnahme der Abendmahlsgäste, dagegen ein sehr erfreuliches Wachsen der Kindergottesdienste. Ein besonderes Anliegen des Kirchenbezirksrats war es, auf Grund der von der Landeskirche ausgehenden neuen Gottesdienstordnung für den Bezirk eine einheitliche Regelung zu erreichen. Im Anschluß an ein Referat von Pfarrer Bessler, Klosterreichenbach, und im Verlauf einer eingehenden Aussprache wurde beschlossen, an den Oberkirchenrat die Bitte zu richten, eine für das ganze Land verbindliche Gottesdienstordnung zu erlassen. Im Verlauf des gemeinsamen Mittagessens gab der Abgeordnete des Bezirks für den Landeskirchenrat, Bürgermeister Braun, Schoploch, einen gebräugten Ueberblick über die Verhandlungen des Landeskirchenrats. Am Dienstag fand im Gemeindehaus die jährliche Pfarrkonferenz statt, die sich mit der Frage des heiligen Abendmahls beschäftigte. Die Leitende, die der Besprechung zugrunde lagen, hat Pfarrer Eisenhut-Glaten aufgestellt.

Freudenstadt, 27. Sept. Kurzbesuch. Seit einigem Tagen weilt für mehrere Wochen in unserer Stadt die Königin-Mutter Emma der Niederlande. Sie war die Schwägerin des letzten württ. Königs Wilhelm II.

Aus aller Welt

Banknotenschieber verhaftet. Die Berliner Polizei verhaftete am Samstag in einem Hotel einen angeblichen Brasilianer namens Hennes, der im Jahr 1925 im Verein mit einer mehrlöpfigen Fälscherbande in London angeblich im Auftrag der portugiesischen Regierung portugiesische Noten anfertigen ließ und sie zum Teil in den Verkehr brachte. Die Bande wurde in Portugal verhaftet. Hennes gelang es jedoch zu entfliehen. In Amstelveen wurde er in Eftabon zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Seit 1925 wurde der Gauner, der auch den deutschen Namen Döring führt, flehentlich gesucht.

Explosion an Bord eines französischen Tauchboots. Bei einer Probefahrt des 1970 Tonnen großen französischen Tauchboots I. Klasse „Perle“ explodierte ein Dieselmotor. Der Ingenieur, der den Einbau der Motoren zu überwachen hatte, wurde getötet, von der Befahrung wurden drei Mann schwer, drei weitere beim Versagen des entstandenen Brands leichter verletzt. Das Tauchboot funkte um Hilfe, worauf von Cherbourg zwei Schleppen ausfuhren und es in den Hafen einbrachten. — Von den Verletzten sind inzwischen fünf gestorben. Das Unglück hat also sechs Todesopfer gefordert.

Erdbeben auf dem Balkan. In Bulgarien und Südserbien wurden am Montag abend von 1/9 Uhr an mehrere wellenförmige Erderstütterungen verspürt. Das Erdbeben hat 50 Menschen das Leben gekostet, 100 wurden verletzt. In Nordgriechenland sollen viele Häuser eingestürzt sein.

Verhängnisvoller Flugzeugdiebstahl. In Rio de Janeiro (Brasilien) überwältigten vier Personen den Nachtwächter auf dem Flugplatz der Panamerikanischen Luftverkehrsgesellschaft und stahlen ein großes Amphibien-Flugzeug. Auf der Flucht mit ihrer Beute führten sie in einer gebirgigen Gegend ab und kamen dabei sämtlich ums Leben.

Abgestürzt. Bei der Befestigung der Fleischbank-Offenwand im Wilden Kaiser an der bairisch-tirolischen Grenze sind am Sonntag zwei Münchner Bergsteiger abgestürzt. Die Leichen wurden nach Elmau abbracht.

Neue Siedherstellen. In der Zeit vom 14. bis 20. Sept. 1932 sind von der Reichsregierung 1975 Kleinsiedherstellen neu bewilligt worden.

Beim Ringen tödlich verunglückt. Bei Ringkämpfen in Dinslaken kam der 23jährige, verheiratete Maschinenist Otto Meyer aus Duisburg so heftig zu Fall, daß er einen Halswirbelbruch erlitt und kurz darauf starb.

Letzte Nachrichten

Ein mecklenburgisches Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Schwerin, 27. Sept. Der mecklenburgisch-schwerinsche Ministerpräsident Granow hat heute dem Reichsbeschäftigungsminister ein von der nationalsozialistischen Landtagsmehrheit festgestelltes 20 Millionen-Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgelegt, das die Beschaffung von etwa 25 28 000 Siedherstellen vorsieht.

Ueber 8 Millionen Mark Geldstrafen in einem Schmugglerprozeß.

Essen, 27. Sept. Einen Schmugglerprozeß ganz ungewöhnlicher Art hatte die Essener Strafkammer zu verhandeln. Angeklagt waren 20 Personen, von denen aber nur 15 erschienen waren. Die Angeklagten kamen aus Gelsenkirchen, Saar und Gladbeck und wurden zu insgesamt 8 1/2 Millionen Mark Geldstrafen und zu Gefängnisstrafe n bis zu 2 Monaten verurteilt.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Katibor, 27. Sept. Das Schwurgericht verurteilte heute den 26 Jahre alten Arbeiter Grochow und den 27 Jahre alten Landwirt Wochnik zu lebenslänglichem Zuchthausstrafen, weil sie im Mai d. J. beim Wildern den Förster Piolla erschlagen hatten.

Erwerbslosentwurf auf ein Londoner Rathaus.

London, 27. Sept. Demonstrierende Erwerbslose versuchten heute in das Rathaus von Westminster, einem belebten Vorort im Nordosten Londons, einzudringen. Die Polizei mußte mit dem Knüttel gegen die Demonstranten vorgehen, von denen dabei einige leicht verletzt wurden. 9 Personen wurden verhaftet.

Der Präsident des kubanischen Senates durch ein Revoluzzerattentat getötet.

Havana, 27. Sept. Basquez Bello, der Präsident des kubanischen Senates und Chef der Nationalliberalen Partei wurde bei einem Revoluzzerattentat schwer verletzt und starb im Krankenhaus. Dem unbekanntem Täter gelang es, zu entkommen.

200 Todesopfer der Sturmflutkatastrophe in Portorico.

San Juan (Portorico), 27. Sept. Der Gouverneur von Portorico gibt der Zahl der Todesopfer der Sturmflutkatastrophe mit 200 und die Zahl der Verletzten mit mindestens 1000 an.

Heute noch müssen Sie den „Gesellschafter“ bestellen, wenn eine unverzügliche Weiterlieferung gewährleistet werden soll.



Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 28. September
 6.00: Zeitungs- und Wetterbericht, 6.30: Wetterbericht, Nachrichten, 7.00-8.00: Konzert, 8.00: Silber-Lieder, 9.30: Kleine Klavierstücke, 11.00: Zeitungs- und Wetterbericht, 12.00: Konzert, 13.15: Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten, 13.30: Schachblätter, 14.30: Sportlicher Echoausstrahlungsbericht, 15.00: Englischer Echoausstrahlungsbericht, 15.30: Jugendliebe, 16.00: Konzert, 17.00: Konzert, 18.00: Vortrag: Danksag und der deutsche Weizen, 18.20: „Vormund werden — eine Klagenfrist“, 18.50: Vortrag: Einiges über den Weizen, 19.15: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.30: Die Regimentslieder, 21.30: Die Entzweiung des deutschen Reiches, 22.30: Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten, Tanzmusik.

Sport

Der deutsche Flieger v. Gnanau ist am Dienstag früh von Hongkong nach Manila (Philippinen) gestartet, wo er nach 6 1/2 Stunden Flug glatt landete.

Vorjahr Schmelzer über Mädel Walfer. Vor 40 000 Zuschauern wurde am Montagabend in Neustadt a. M. Schmelzer gegen den früheren Weltmeister im Mittelgewicht, Mädel Walfer, in der 8. Runde durch den Deutschen zum Sieger durch technischen Knout ausgerufen, nachdem Walfer bis dahin dreimal hatte zu Boden gehen müssen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 27. Sept. 14.535 G., 14.575 B.
Berliner Markkurs, 27. Sept. 4.209 G., 4.217 B.
 D. M.-Anleihe 55.50, ohne Kurs, 6.00.
 Preisabstufung 3.875 Prozent kurz und lang.

Der Silberbestand der Reichsbank ist in der dritten Septemberwoche weiter um 30,79 auf 266,43 Mill. RM. angewachsen.

Die württembergischen Sparkassen im Juli 1932. Im Juli haben sich bei den württ. Sparkassen die Einzahlungen wiederum etwas erhöht, die Auszahlungen vermindert. Insgesamt sind im Juli 1930 211 Mill. RM. Einzahlungen und 273,54 Mill. Auszahlungen angefallen. Im Juni hatten die Einzahlungen 18 043 und die Auszahlungen 28 710 Mill. RM. betragen. Der Auszahlungsüberschuss hat sich demnach von 10 667 auf 8053 Mill. RM. erhöht. Der Stand der Sparkasseneinlagen verringerte sich von 567 792 auf 559 742, der Stand der Depositionen-, Giro- und Kontokorrenteinträge von 156 066 auf 152 916 Mill. RM.

Der Liegenschaftsverkehr in Württemberg betrug im Jahr 1931 11. Mitteilungen des Stat. Landesamts 38 104 Umsätze mit einem Umsatzbetrag von 125 476 754 M. gegenüber 47 913 Umsätzen mit einem Umsatzbetrag von 171 179 211 M. im Jahr 1930. Der Rückgang betrug bei den Umsätzen 20,5, im Umsatzbetrag 26,7 Proz. Der Rückgang betrifft sämtliche Ortsklassen. Dem Wert nach beträgt der Rückgang bei den Einzelgrundstücken 28,2 Prozent, in landwirtschaftlichen Anwesen 25,8 Prozent, in sonstigen Gebäuden 26,1 Prozent. Die Berechnung der Verkaufspreise ergibt gegen 1930 in Württemberg und Weinbergen einen Rückgang nicht bedeutenden Rückgang, in Wäldern sogar eine kleine Erhöhung.

Internationales Konfliktkartell. Zurzeit werden Verhandlungen zwischen den Konfliktkartellen von Deutschland, Holland, Italien, Frankreich, Belgien und der Schweiz über Errichtung eines internationalen Kartells geführt. Das neue Kartell soll sich nicht nur mit der Preisfestsetzung befassen, sondern auch darüber Bestimmungen treffen, welche Ausführungen den einzelnen Ländern zuzuteilen sind.

Besser Reichsbank AG., Cannstatt. Die Hauptversammlung genehmigte am 27. September die Herabsetzung des Aktienkapitals von 1,95 Mill. RM. um 0,780 auf 1,17 Mill.

RM durch Vorrückzahlung von 80 Proz. des Aktienkapitals. Die Rückzahlung erfolgt mit der Rückgabe, daß für diesen Teil eine Dividendenberechtigung für das laufende Geschäftsjahr ausgeschlossen ist. Die Verammlung beschloß außerdem die Herabsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien vom Sechsfachen auf das Einfache und bei bestimmter Beschlussfassung vom Zweifelhaflichen auf das Vierfache.

Die Elektrizitäts-Werke der Regen AG. in Wangen im Allgäu (Aktienkapital 1 276 000 M.) weist für das am 31. März 1932 abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 109 029 M. aus, wovon auf die Stammaktien 8 Prozent Dividende, auf die Vorzugsaktien 7 Prozent und auf die Genüßrechte 4 Prozent verteilt werden. Die Minderertrag des Geschäftsjahres betrug gegenüber dem Vorjahr 8,3 Prozent. Die HV. beschloß antragsgemäß die Auflösung der Aktiengesellschaft und die Veräußerung des Vermögens im ganzen an den Bezirksverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke.

Die Badische Maschinenfabrik AG., Furthwangen, wird nach einem Beschluss der Hauptversammlung aufgelöst.

Neueinstellungen in der Industrie. Nach der Mitteilung des mitteldeutschen Schlichters sind bis vorige Woche in Sachsen, Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen auf Grund der Wirtschaftsnachfrage 3550 Mann neu eingestellt worden, hauptsächlich bei der Textilindustrie. Eine Reihe von Betrieben haben jedoch ihre tatsächlichen Neueinstellungen noch nicht angemeldet.

Die füllgelegte Raffinerie Eisenwerksgesellschaft in Reuswied hat infolge größerer Aufträge aus dem In- und Ausland mit 250 Arbeitern den Betrieb wieder aufgenommen. Die Schubfabrik Remita bei Götterath hat 900 Mann wieder eingestellt, nachdem sie in letzter Zeit mit 300 Mann gearbeitet hatte. Durch Einführung der 40-Stunden-Arbeitswoche werden in dieser Woche weitere Einstellungen nötig.

Die Mechanische Weberei Gebr. Cohn & Co. m. b. H. in Reichenbach, die bisher 32 Stunden arbeitete, stellte 150 Arbeiter ein unter Uebertragung zur 40-Stundenwoche.

Die Schokoladenfabrik Mazon in Soalfeld hat ihre Belegschaft um 200 Leute vermehrt.

Im Sinn des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung wird die Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb Anfang Oktober unter Arbeitsfreudung 600 Mann neu einstellen. — Die Deutsche Edelstahlfabrik AG. in Kreisfeld hat 100 Mann neu eingestellt.

Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 27. Sept. Dem heutigen Markt in Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 46 Ochsen, 44 Bullen, 376 Jungbullen, 403 Rinder, 180 Kühe, 1400 Kälber, 2529 Schweine. Davon blieben unverkauft: 3 Ochsen, 10 Jungbullen, 33 Rinder, 2 Kühe, 100 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber mäßig beliebt, Schweine mäßig, Ueberstand.

| Ochsen: | | Kühe: | | Schweine: | |
|-----------------|--------|-----------|------------------------------------|-----------|--------|
| ausgemästet | 27. 9. | 22. 9. | ausgemästet | 27. 9. | 22. 9. |
| ausgemästet | 30-33 | — | ausgemästet | 12-15 | — |
| schlächterfähig | 28-28 | — | schlächterfähig | 9-11 | — |
| fleischfähig | 22-24 | — | gering gemästet | — | — |
| Bullen: | | Kälber: | | Gansen: | |
| ausgemästet | 24-25 | 24-25 | feinste Mast- und beste Saugkälber | 39-43 | 39-45 |
| schlächterfähig | 22-23 | 22-23 | mittl. Mast- und gute Saugkälber | 34-38 | 33-38 |
| fleischfähig | 20-21 | — | geringe Kälber | 29-32 | 28-35 |
| Rinder: | | Schweine: | | — | — |
| ausgemästet | 33-36 | 33-35 | über 300 Pfd. | 49-50 | 49-52 |
| schlächterfähig | 29-31 | 28-31 | 240-300 Pfd. | 48-49 | 48-48 |
| fleischfähig | 23-25 | 23-25 | 200-240 Pfd. | 47-48 | 47-48 |
| gering gemästet | — | — | 160-200 Pfd. | 46-47 | 46-47 |
| — | — | — | 120-160 Pfd. | 45-46 | 44-47 |
| — | — | — | unter 120 Pfd. | 44-45 | 44-47 |
| Kälber: | | — | — | — | — |
| ausgemästet | 22-26 | — | — | — | — |
| schlächterfähig | 17-20 | — | — | — | — |

Morheim, 27. Sept. Schlachthofmarkt. Auftrieb: 5 Ochsen, 4 Kühe, 55 Rinder, 32 Färren, 35 Kälber, 472 Schweine. Preise: Ochsen 1. 31-33, 2. 27-30, Färren 1. 26, 2. und 3. 24 bis 22, Kühe 1. 24, 2. und 3. 20-22, Rinder 1. 34-36, 2. 31-33, Kälber 2. 37-41, 3. 33-35, Schweine 2. und 3. 46-47 M.

Schweinepreise. Katen: Milchschweine 14-21, Häuser 52. — Hochlagen: Milchschweine 12-20. — Rieblingen: Milchschweine 16-20, Mutterchweine 90-120. — Weikersheim: Milchschweine 12-12 M.

Fruchtpreise. Katen: Kernen 10.30, Weizen 10-12.50, Roggen 8.50-10.20, Dinkel 9.50, Gerste 8.20-8.50, Hafer 6-6.30. — Heidenheim: Kernen 10.50-11.30, Weizen 9.80-10.50, Gerste 7.90, Hafer 5.70-6. — Crailsheim: Weizen 13, Roggen 9-9.50, Gerste 8.10, Hafer 6.50, Dinkel 8-9. — Rieblingen: Braugerste 8-8.50, Hafer 6-7, Roggen 8.50-9.75, Weizen 8.20-9.50 M.

Stuttgarter Großmarkt, 27. Sept. Der Gemüsegroßmarkt war gut besetzt. Es wurden geordert für Slangendosen 15-22 M. und mehr, Tomaten 5-6, Kraut 3, Kohl und Rotkraut 4-5, Spinat 9-12, Gelbe Rüben 4-5, Zwiebeln 5-6 d. Pfd., rote Rüben 5-6, Rettiche 6-8, Karotten 7-12 der Bund, Kopfsalat 5-10, Endivienalat 5-8, Rettiche 4-7, Sellerie bis zu 20, Salatgurken bis zu 30, Blumenkohl bis zu 40 M je das verschiedene große Stück. Auf dem Obstgroßmarkt gab es sehr viel und schöne Zwetschgen zu 10-12 M (geringe Ware wurde auch billiger abgegeben), Pfirsiche 20-35, Baumäpfel 30-50, Preiselbeeren 22-25, Birnen 10-25, Äpfel 10-20, Voll- und Schätkeläpfel 4-8 M d. Pfd. In der Marktstraße waren reichlich Blau- und Pfirsichlinge 50-60, Stoppelpilze 30, Steinpilze 50-60 d. Pfd.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Reanhardtsplatz, 27. September, Zufuhr: 150 Tn. Preis 2.40-2.70 M. je Tn. **Stuttgarter Mostmarkt** auf dem Wäldersplatz, 27. Sept. Zufuhr: 750 Tn. Preis 5.30-5.80 M. je Tn.

Hopfen. In Reichenberg war der Hopfeneinsatz in der letzten Woche recht lebhaft. Für beste Ware wurden 60-85, für gute Mittelhopfen 70-75 M angelegt. In Weiskingen wurde eine Partie Hopfen zu 120 M, sowie je Zentner 20 M Trinfeld verkauft.

Ergebnis der Schweinezählung in Württemberg

Bei der Schweinezählung am 1. September 1932 wurden in Württemberg 161 372 Haushaltungen, die Schweine besitzen, gegen 139 408 am 1. Juli 1932 ermittelt. Der am 1. September 1932 ermittelte Schweinebestand beträgt 606 325 Stück. Nach der neuesten Zählung ist wieder eine Aufwärtsbewegung erfolgt. Im wesentlichen wird sie darauf zurückzuführen sein, daß namentlich die Landwirte mit der Einstellung von Schweinen, die zur Mast und Schlachtung im kommenden Winter bestimmt sind, begonnen haben. Zu der Zunahme des Schweinebestandes mag auch der Umstand beigetragen haben, daß die heutige Frucht- und Futterernte gut ausgefallen ist und die Kartoffelernte befriedigend zu werden verspricht. Der Bestand an Zuchtieren hat sich gegenüber der Zählung am 1. Juni etwas erhöht, und zwar die Gesamtzahl der Eber von 2451 auf 2544, der Zuchtschweine von 56 884 auf 58 028. Die Zunahme des Schweinebestandes erstreckt sich auf sämtliche Oberamtsbezirke ohne Ausnahme. Besonders stark ist sie in den Bezirken, in denen der Kleinbesitz stark vertreten ist, wie Bismarck, Brackenheim, Reichenberg, Marbach, Maulbronn, Walldingen, Walldingen, Reichenberg, Reichenberg, Reichenberg, Reichenberg. Die Zahl der Haushaltungen von Schweinen betrug in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 7353.

Das Wetter

Ein über Frankreich liegendes Regengebiet überquert Mitteleuropa. Bei westlichen Winden ist für Donnerstag und Freitag höheres, wechselnd demütliches, zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft.

Den verehrl. Gemeindeverwaltungen empfehlen wir die soeben erschienene Broschüre:

Gemeinde und Arbeitsamt

in der

Praxis der Arbeitslosenhilfe

Für 90 J. vordilig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Biehverkauf

Von Donnerstag früh 8 Uhr ab steht ein großer Transport 833

erstklassiges Jungvieh

in meinen Ställen im Deutschen Kaiser in Altensteig zum Verkauf und laide Kauf- und Tauschliebhaber freundlich ein

Max Lemberger, Rexingen.

Radio-Qualitätsapparate

nur bei

Erwin Monanni

766 h. Vertriebshaus

Einmachtopfe

in allen Größen

Ferd. Weimer
Baumaterialienhandlung
Nagold. 828

Klavierslimmer 630
u. Techniker Herr Dutt kommt diese Woche noch nach Nagold und Umgebung. Anmeldungen höflich erbeten an Herrn Opt. R.icht und die Geschäftsstelle des Gesellsch. Klavierfabrik Pfeiffer, Stuttgart.

Heißzeuge bei **G. W. Zaiser.**

Heute abend 8 Uhr **Gesamtprobe**

Zur Versendung von Obst, Kartoffeln und Eiern

empfiehlt Frachtbriefe, Anhänger, Aufkleb-Begleit-Adressen, Expressschemine, Eierschachteln (zu 25 und 50 Stück), Bindfaden und Packpapier in Rollen

G. W. ZAISER, NAGOLD.

Tüchtiger, redigewandter Herr findet Lebens-existenz als

Vertreter

einer soliden Zwecksparkasse. Bedingung: 2000 RM. Interesseneinlage. — Eilangebote be-fördert unter Nr. 504 Vermitta Horb a. N.

Klavierabend

von **Walter Rehberg**

am **Sonntag, 2. Oktober**, nachmittags 4 1/4 Uhr im Festsaal des Seminars.

I. Auf Normaltastatur:

- L. VAN BEETHOVEN: Waldsteinsonate
- ROBERT SCHUMANN: Phantasie C-Dur

II. Auf chromatischer Terrassenklaviatur:

- FR. CHOPIN: 3 Etüden: As-Dur, F-Moll, A-Moll
- WALTER REHBERG: 5 Phantasien über ein Thema von Verdi für Jankó-Klaviers
- FRANZ LISZT: Don Juan-Paraphrase. Pfeiffer-Konzertflügel und Pfeiffer-Jankó-Vorsatzer der Firma Karl A. Pfeiffer Stuttgart.

Eintritt: I. Platz nummeriert RM. 1.50 / II. Platz unnummeriert RM. 1.— / Mit-glieder des Musik-Vereins gegen Vorzeigen der Mitglieds-karte RM. 1.20 und —.80.

Vorverkauf ab Freitag in den Buchhandlungen ZAISER und LAUE.

Die Herbstmode 1932 bevorzugt:

Für Kleider:

Zu den hauptsächlichsten Modifarben schwarz, marine, tinte, braun, grün und grau werden sehr viele bunt gestreifte Besätze aus Wolle und Seide verwendet. Als Strassenkleid werden Karos und Streifen viel-fach gezeigt.

Für Mäntel

wird in Velour und Bouclé meistens schwarz, marine und braun getragen.

In Strickwaren

wird die kurze Weste in allen Farben sehr gerne gekauft. In Pullovers gibt es neben neuen Streifen-mustern noch viele andere hübsche Fantasia-Dessins.

Einige hundert neue

Damen-Wintermäntel

in den Hauptpreislagen
19.75 29.75 39.75 49.— 59.—
All diese Neuheiten finden Sie in reichlicher ge-schmackvoller Auswahl sehr preiswert bei

J. WOLFSHEIMER, HORB A. N.
Fa. Carl Augsburg
Das Haus der guten Qualitäten

Reinwollene 799

Kleider-stoffe

einfarbig u. gemustert
d. mtr. von M. 1.20 an

Christ. Schwarz
Bahnhofstr.

Soeben erschienen: Der amtliche, gelbe

Taschenfahrplan

f. Württemberg u. Hohenzollern

Winter-Ausgabe

Bedeutend erweitert 50 M.

Mit Anschluß- und Fernverbindungen

Einziger vollständiger württ. Taschenfahrplan
Vorrätig in der **Buchhandlung Zaiser, Nagold**